

Cornelius Becker
1561 - 1604

Psalm 55

SWV 152

Heinrich Schütz
1585 - 1672

1628 Version

(h)

Cantus
Erbör mein gbet
Ich flag ich heul

1. Er-hör mein G'bet, du treu - er Gott, wend dich nicht von meim Fle - hen,
ich klag, ich heul, merk auf ___ mein Not, zag - haft vor dir ich ste - he,

Altus
Erbör mein gbet
Ich flag ich heul

1. Er-hör mein G'bet, du treu er ___ Gott, wend dich nicht von meim Fle - hen,
ich klag, ich heul, merk auf mein Not, zag - haft vor dir ich ste - he,

Tenor
Erbör mein gbet
Ich flag ich heul

1. Er-hör mein G'bet, du treu - er Gott, wend dich nicht von meim Fle-hen,
ich klag, ich heul, merk auf mein Not, zag - haft vor dir ich ste-he,

Bassus
Erbör mein gbet
Ich flag ich heul

1. Er-hör mein G'bet, du treu - er Gott, wend dich nicht von meim Fle - hen,
ich klag, ich heul, merk auf ___ mein Not, zag - haft vor dir ich ste - he,

der Gott-los tut mir gro-ßen Drang, des Fein - des Tück macht mir sehr bang, be-schwe - ret mich mit Lü-gen.
(h) (b)

der Gott-los tut mir gro-ßen Drang, des Fein - des Tück macht mir sehr bang, be-schwe - ret mich mit Lü - gen.
(b)

der Gott-los tut mir gro-ßen Drang, des Fein - des Tück macht mir sehr bang, be-schwe - ret mich mit Lü - gen.

der Gott-los tut mir gro-ßen Drang, des Fein - des Tück macht mir sehr bang, be-schwe - ret mich mit Lü - gen.

2. Mein Herz im Leib sich ängst und quält,
In Todesfurcht ich schwebe,
Schrecken und Zittern mich anfällt,
Grauen hat mich umgeben,
Groß Finsternis bedeckt mich,
Mein Herzeleid das mehret sich,
Wo soll ich mich hinkehren?

3. Ach daß ich mich erheben könnt,
Dem Unglück zu entfliehen,
Wie ein Täublein wollt ich geschwind
Hinfliehen, da ich bliebe,
Ich wollt eilen, dass ich entrinn,
Für'm Sturm und Wetterungestüm
Mich sichern in der Wüsten.

4. Herr, mach uneins ihr falsche Zung,
Laß dein Zorn sie verschlingen,
Frevel, Gewalt und Lästerung
Regiert in allen Dingen
Ohn Unterlaß in ihrer Stadt,
Tut lügen, trügen, großen Schad,
Man hörts in allen Gassen.

5. Wenn doch mein Feind mich schänden tät
Und mich mein Hasser pochet,
Viel eh ich solchs verschmerzet hätt
Und mich für ihm verkrochen;
So tust du's, mein verwandter Freund,
Mein Gsell, die wir beisammen seind
So lang in Gottes Hause.

Text in modernisierter Schreibweise

6. Der Tod komm plötzlich über sie
Und stürz sie in die Höllen,
Es ist doch nur Frevel und Müh
Bei den gottlosen Gsellen,
Ich aber will Gott rufen an
Und mein Vertrauen zu ihm han,
Der Herr wird mir wohl helfen.

7. Wenn ich heul und klag früh und spat,
Wird er mein Stimm erhören,
Mein Seel erlösen in Genad,
Mir g'wünschte Ruh bescheren,
Viel ist der Feinde wider mich,
Mein Trost ist, Gott bleibt ewiglich,
Der mir hilft und sie plaget.

8. Doch ist bei Ihnen alls verlorn,
Gottsfurcht han sie vergessen,
Sie bleiben nochmal wie zu vorn,
Halten sich hoch vermessen,
Den Bund entheilgen sie allzeit,
Und legen Hand an friedsam Leut,
Verfolgen den Gerechten.

9. Glätter denn Butter ist ihr Mund,
Reden aus falscher Seele,
Ihr gute Wort zu aller Stund
Gelinder sind denn Öle,
Ihr Herz dabei ist voller Mord,
Verletzen durch ihr falsche Wort,
Wie durch mörderliche Schwerter.

10. Dein Anliegen wirf allzumal
Getrost auf Gott den Herren,
Er wird dich recht versorgen wohl
Und allezeit ernähren,
Wer auf Gott setzt sein Zuversicht,
Den wird der treue Vater nicht
Ewig in Unruh lassen.

11. Die falsche, blutgierige Rott
Und all gottlose Buben
Wirst du stürzen, gerechter Gott,
Hinunter in die Gruben,
Plötzlich dein Macht sie niederstürzt,
Ihr Leben wird die Hälft verkürzt,
Auf dich, mein Gott, ich traue.